

2. Die Drinnen, Mann und Weib und Kind,  
sie spüren kaum, wie arm sie sind.
3. Nur eine Klippe und See und Luft,  
ein Boot und Fische — und Grätenduft!
4. Drei Väter starben im kalten Meer,  
im Sturme sterben wird auch er.
5. An wehender Fahne, mit wehendem Kleid  
aus schauen werden Frau und Maid,
6. auf ihrer kahlen Schärenhöf'  
fast zerblasen von eifriger Wö,
7. mit Zeichen und Rufen, die Hand am Gesicht —  
ein Kiel treibt an, der Vater nicht.

Gedichte. Stuttgart. 1906. Greiner & Pfeiffer.

### 3. Sommerwald.

1. Wie schön der Sommerwind im Tannwald geht!  
Es ruft vorüber wie von fernem Kinde,  
das in der irren Waldung suchend steht;  
doch summen nur im Sommersäuselwinde  
die Mücken hin — — — und ihr Gesang verweht — — —  
Lieber Wald!

2. Von sieben Zwergen, von Sneewittchen träumt  
der Wanderer, der im Sonnengaukelflimmer  
an seiner Tanne viele Stunden säumt:  
Ein Hans im Glück, der alles Goldes Glimmer  
in einen Quell warf, der im Tale schäumt — — —  
Lieber Wald, o lieber Wald!

3. Rotkäppchen wandert zierlich durch das Grün.  
Am Arm der Kleinen wippt des Körbchens Schwere;  
in Blumen greift sie, die am Pfade blühen;  
um jede Dolde, jede fremde Ahre  
muß staunend sie und plaudernd sich bemühen — — —  
Lieber Wald — — — o lieber Wald!

### 4. Vögel im Unwetter.

Es kommt ein Wetter gegangen,  
das hat mit düst'rer Hand  
die Sonne gepackt und gefangen.  
Es kommt ein Wetter gegangen  
5 über das schwarze Land.  
„Wir Vöglein haben's von weitem erschaut!  
Wir sitzen auf Ästen und drängen uns traut  
und rücken und schieben und finden nicht Ruh'  
und picken und nicken und wispern uns zu,